

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der russische Gesandte Nekljudow, Sofia,  
an das Ministerium des Äußern in Petersburg.<sup>1)</sup>

Nr. 105.

Sofia, den 24. Dezember 1911.  
6. Januar 1912.

Aus seinen Gesprächen mit Fitscheff und Nikiforoff hat Oberst Romanowski den Eindruck gewonnen, daß man auch in militärischen Kreisen auf das Bündnis mit Serbien viel Wert legt. Zu gleicher Zeit hat unser Militärattaché festgestellt, daß vom topographischen Standpunkte das linke Ufer des Unterstroms des Schwarzen Drims und die Hälfte des Dorfes Struga die rationelle Grenze für Bulgarien wäre, denn sonst wäre die Abgrenzung eine vollkommen unnatürliche. Deswegen werden die Bulgaren kaum die Forderungen der Serben bezüglich Strugas annehmen. Bis heute haben mir sowohl Geschow wie Spalaikowitsch des öfteren gesagt, daß hinsichtlich einer Abgrenzung westlich vom Wardar kein Hindernis besteht und daß sich der ganze Streit nur um Uesküb dreht. Hier haben die Bulgaren die Richtigkeit der letzten Vorschläge Milowanowitschs eingesehen. Die Nichtübereinstimmung bezüglich der Abgrenzung Strugas war für sie eine unangenehme Überraschung. Ich hätte mich vollkommen in diesem Sinne Spalaikowitsch gegenüber geäußert, wenn ich nicht hätte befürchten müssen, daß in Belgrad Paschitsch und jene, die dem Übereinkommen nicht besonders freundlich gegenüberstehen, diese Gelegenheit benützt hätten, um das Werk von Milowanowitsch und Spalaikowitsch zu vernichten.

Nekljudow.

Nr. 557.

Der russische Gesandte Nekljudow, Sofia,  
an das Ministerium des Äußern in Petersburg.<sup>2)</sup>

Nr. 107.

Sofia, den 29. Dezember 1911.  
11. Januar 1912.

Bezugnehmend Telegramm Nr. 105.

Romanowski hat Spalaikowitsch davon überzeugt, daß es gerecht wäre, den Bezirk Struga sofort abzugrenzen, indem man den Bulgaren einige Werst vom linken Ufer des Schwarzen Drim, bis zu seiner Mündung in den (Ochrida-) See, abtritt, und indem man für sich das ganze rechte Ufer mit dem rechten Teile der Stadt behält. Spalaikowitsch hat Milo-

<sup>1)</sup> Krassny Archiv Tom. IX, S. 18.

<sup>2)</sup> Krassny Archiv Tom. IX, S. 18.